

lärs von 38 000 \mathcal{M} auf 50 000 \mathcal{M} , welche sich seit dem Tode des Staatsministers v. Billow, dessen Verluft der Reichsanwalt und alle seine Untergebenen tief beklagen, als unabweisbar herausstellte, für welche Erhöhung das äußere Bedürfnis selber nur deshalb nicht hervorgetreten, weil der verstorbene Staatssekretär die Mehrausgaben aus seinem Privatvermögen zu decken in der Lage war. Die Erhöhung wurde zwar von den Abg. Hänel und Richter (Hagen) beklagt, von den Abg. v. Kleist-Schadow, Frey, v. Malsbahn-Güll, Fürst Hohenlohe-Langenburg aber bestritten und mit erheblicher Mehrheit bewilligt. Der Antrag des Abg. Richter (Hagen), den Titel *Totio* (wo für den Gehaltenden eine Gehaltserhöhung von 9000 \mathcal{M} erscheint) an die Budgetkommission zu überweisen, wird abgelehnt. Dagegen der Antrag des Abg. Hänel, den Titel 42 (der für den Konjul zu Apia zum ersten Male 29 000 \mathcal{M} auswirft) der Budgetkommission zu überweisen, nach längerer Debatte (in welcher namentlich der Bundesbevollmächtigte Ministerialdirektor v. Philippborn diesen Posten mit der erfreulichen Entwicklung des deutschen Handels in der Südsee motivierte) der Budgetkommission zur Verberathung überwiesen. Beim Kap. 6 Tit. 6 (zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande v. 60 000 \mathcal{M}) bittet Abg. v. Hölzer, die Reichsregierung wolle ihre Fürsorge denjenigen Schulen zuwenden, welche von deutschen Kolonien, speziell Angehörigen seiner schwäbischen Heimath in Palästina gegründet, der Unterstützung des Reiches dringend bedürftig seien. Der Bundeskommissar gen. Rath v. Billow konstatirt, daß die Reichsregierung jenen Kolonien in Palästina das wärmste Interesse zuwenden und auch die Wünsche des Verordneters thunlichst berücksichtigen werde. Abg. v. Hölzer nimmt dieses Versprechen mit Dank entgegen.

Es folgte der Etat für das Reichsamt des Innern. Längere Debatte veranlaßte die 14 000 \mathcal{M} , welche neu als Kosten des „deutschen Handelsarchivs“ erscheinen, in welches das „preussische Handelsarchiv“ verwandelt werden soll. Der Posten wird vom Bundeskommissar gen. Rath v. Müller begründet. Abg. Sonnemann wünscht eine Veranschlagung mit dem Centralstat. Abg. Richter (Hagen) hält ein solches Archiv heute für ganz überflüssig; derartige Publikationen könnten höchstens im Reichs-Anzeiger erfolgen. Er beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission; diesem Antrage schlossen sich die Abg. Frey, v. Malsbahn-Güll und Wintchorski an.

Im Etat des Reichsamts für das Innere (des früheren Reichsfinanzamts) gab das Reichsfinanzamt wieder zu eingehenden Auseinandersetzungen Anlaß. Beim Militärstat., der in seinen nicht an die Kommission gelangenen Theilen den Schluß der heutigen Tagesordnung bildete, wurde vom Centrum der Kulturkampf aufs Tapet gebracht. Zunächst inhierte Abg. Wintchorski an die faktische Selbstregie der Armee an, um den Einfluß des Kriegsministeriums für die Erfüllung der liberalen Wünsche zu engagieren. Noch ausdrücklicher wurde dieser Versuch fortgesetzt, indem man, an die Krankenpflege der Orden anknüpfend, Herrn v. Kamete direkt aufforderte, den Kaiser zum persönlichen Eingreifen zu veranlassen, der Kriegsminister möge doch seinen Einfluß auf die Entschliessungen des höchsten Kriegsherrn benutzen, um einen Befehl für die preussischen Minister des Kultus und des Unterrichts im Sinne einer anderen Ausföhrung des Ordensgesetzes zu ertragen.

Herr v. Kamete beehrte Herrn Wintchorski, daß den Kriegsminister der Kulturkampf nichts angehe und wies speciell auf die außerhalb seiner Kompetenz liegenden politischen Gesichtspunkte hin, welche für die Ausföhrung des Klostergesetzes maßgebend seien. Auf eine Anfrage wegen Erhöhung des Gehalts der Auditoren wurde erwidert, daß diese Frage ihre Erledigung im Zusammenhang mit dem neuen Militärstrafgesetze finden werde. Der Zeitpunkt der Fertig-

Mit verächtlichem Lachen dachte er an die Dummheit, die er einmal zu begehen im Begriffe stand.

„Nun, ich besam aber auch meine gehörige Rektion,“ sprach er zu sich selbst, „einen ganz netten Korb nach allen Regeln der Kunst.“

„Warum wollte ich auch mit dem Gelbschnabel in die Schranken treten, der sich bis zu seinem sechsundzwanzigsten Jahre die Orthographie nicht aneignen vermochte, dafür aber seine Kravatte labellos zu knipfen versteht, ein schön glattrasiertes Gesicht hat wie eine Porzellanfigur und sich à l'irresistible beistimmt? Natürlich wählte Anna lieber ihn als mich.“

Die arme Anna war schon längst der kühlen Erde übergeben, der Advokat vermochte aber die Zurücksetzung noch immer nicht zu verschmerzen, der Stachel lag ihm noch zu tief im Herzen.

„Jetzt aber ist die süßne bide Porzellanfigur in meiner Hand.“ So sagte Doktor Neumann seinen Monolog fort, vollkommen in seiner Hand und ich werde sie ohne Erbarmen zerbrechen. Wie unterthänig sah ich schon die Package die Haupt setzen. Er wird keinen Kopf noch tiefer beugen; ich dränge ihn so lange, bis er zerlumpet, den Verstand in der Hand, die Stadt verläßt. Er raubte mir das Glück meines Lebens, ich zerbröche seine Erbsen, wir werden sehen, wer dann bei der Schlichtrechnung lacht.“

Der Advokat wählte sich unruhig im Bette. Die Art der Nachb, die er wählte, war alles, nur nicht nobel und riterrlich; dessen machte ihn selbst sein verhärtetes Gewissen. „Nun was,“ sagte er das unterbrochene Selbstgespräch fort, „ich lachte diese Art der Vergeltung nicht, der Zufall gab sie mir in die Hand. Warum sollte ich sie nicht ausnützen? dabei habe ich sogar noch materiellen Gewinn. Lucri bonus odor, es wäre einfalligkeit, wegzwerfen, was mir von selbst in die Tasche fällt.“

Er wählte sich von rechts nach links, von links nach rechts, der ruhige, erquickende Schlaf wollte sich aber nicht einstellen.

Heute flieht ihn der Schlaf in ärgerlicher Weise — es wurde ein, zwei, drei Uhr nach Mitternacht — nun gehört diese Nacht schon dem Teufel, von Ruhe keine Rede.

stellung des letzteren sei noch nicht zu bestimmen, weil die Anlehnung an das Reichsstatut unter Wahrung der disciplinären Rückföhren erhebliche Schwierigkeiten bereite.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Etat der Marine, der Eisenbahnen, der Zölle u. s. w.

Berlin, 23. Februar.

Die drei Präsidien des Reichstages sind heute von Sr. Maj. dem Kaiser in Audienz empfangen worden.

Wie die „Kr.-Ztg.“ hört, hat der Reichsanzler dem Bundesrat den Entwurf eines Regulativs für die Privattransporthetze von Getreide und von Bestimmungen bezüglich der Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten, welche aus ausländischem Getreide hergestellt sind, zugehen lassen.

Dieses wird berichtet: „Das Reichsgesetz vom 19. Juni 1879 bestimmt in Ansehung des kaiserlichen Disciplinarhofes, daß das Reichsgericht an die Stelle des Reichs-Oberhandelsgerichts tritt. Das das Regulativ für den Geschäftsgang bei dem Disciplinarhof auf Grund der beim Reichs-Oberhandelsgericht bestehenden Verhältnisse angeordnet ist, so ergiebt sich aus der Veränderung der Verhältnisse ohne Weiteres, daß einer Theil des Regulativs Änderungen erfahren muß. Aber auch der Geschäftsgang bei dem Disciplinarhofmann wird durch die neue Prozeßgesetzgebung in mehreren Punkten berührt. Aus diesen Gründen empfahl es sich, das ganze Geschäftsregulativ für die Disciplinarbehörden einer Revision zu unterziehen und die sich hieraus ergebenden Änderungen zu beantragen. Der entsprechende Entwurf liegt gegenwärtig dem Bundesrat zur Beschlußfassung vor.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf der Westgrenze Russlands sind neue Bestellungen in Aussicht genommen, namentlich nach Nowo mit beträchtlichen Forts umgeben und zu einem besitzigen Lager gemacht werden. Auch heißt es, daß an der Peterburg-Warschauer Bahn bei Walschhof und Grodno Bestimmungsbereitungen vorbereitet werden. In den maßgebenden Kreisen kann von einem Angriff Deutschlands auf Russland eine Beforgnis schwerlich vorhanden sein; ganz ohne Zweck werden so ausgedehnte und kostspielige fortifikatorische Anlagen aber doch nicht unternommen werden. Der nächste Zweck dürfte wohl der sein, auf das russische Volk den Eindruck zu machen, als fürchte man, von Deutschland angegriffen zu werden. Gelingt es, diese Vorstellung zu erzeugen, so ist von da bis zur feindlichen Erregung gegen den angeblich bedrohlichen Nachbarn kein weiter Weg mehr. Wenn es wahr wäre, daß die russischen Pläne gegen Deutschland, für deren Hauptbestreuer der Kriegsminister Graf Milutin gilt, nur aufgeschoben sind bis zu der Zeit, wo Frankreich „fertig“ sein werde, so könnte man in diesen Bestellungen gegen einen friedlichen Nachbarn die Vorbereitung einer geistlichen Basis für den künftigen Angriffskrieg gegen Deutschland erblicken. Napoleon I. hat bekanntlich behauptet, daß Europa in 50 Jahren entweder republikanisch oder jodisch sein würde. Diese 50 Jahre sind nun allerdings verfloßen, auch wohl 60, aber bezeichnend bleibt es immer, daß ein Keimer, wie der erste Napoleon, die Franzosen und die Russen als die einzigen feind erwerbenden, nicht mit dem eigenen Lande befriedigten, sondern nach Weltbeherrschung strebenden Völler betrachtete.

Ohne berechtigte Grundballe ist diese Auffassung, wenn man auf die Geschichte beider Nationen zurückblickt, sicher nicht. Weber Frankreich noch Russland hatten Angriffe von Deutschland jemals zu fürchten; Russland hat deren früher von den Polen und den Schweden erfahren, beide aber sind heute dazu nicht mehr im Stande; und Frankreich ist niemals der angegriffene Theil in seinen Kriegen mit Deutschland gewesen. Die stolischen Klüftungen der beiden

Das jehesmalige Schlagen der Reiterpendelballe sührt Doktor Neumann in seinem Kopfe nachzittern wie auf einem Rejonanboden. Was wohl heute seinen Kopfe fehlen mag? Wovon wurde er denn gerade heute so empfindlich, so nervös gereizt? Wäre er abgelaubt, so müßte er dies für ein Verzeihen, für eine Abnung halten. — „W“ das sind nur Dummheiten.

Geirgert stand er auf und lies die Uhr stillstehen, er will das sich wiederholend wiederholende Gebimmel nicht mehr hören. Nicht einmal den Tag wollte er wissen — sie gleichen sich doch alle, nicht so langweilig als der andere.

Und doch war das eine, nur so, selbst noch vor vier Jahren mit.

Es ist unvernünftig, daran zu denken. Warum denn auch? Unwillkürlich mußte er aber doch daran denken. Vor vier Jahren, gerade an diesem Tage . . . es ist doch wunderbar . . . genau an diesem Tage sah er Anna das erste Mal. Es gab damals ein kleines Sommerfest im Walde. Ihr blondes Haar umgab ein schöner grüner Kranz aus Buchenblättern; in ihrer kindlich fröhlichen Laune erschien sie gleich einer mythischen Gestalt.

Heute sind es genau vier Jahre. Von ihrem fröhlichen Lachen schienen sich Wald, Bäume, Blumen neu zu beleben. Die ganze Erscheinung gleich einem süßen Traume. Welch toller Gedanke war es zu glauben, daß dies fröhliche Gelächter in diesem düstern Hause wiederhallen, daß dieses lieblich sanfte Gesicht einer Sonne gleich diese Bäume wärmend beleuchten werde. Der Advokat fuhr sich mit der Hand über die heiße Stirn. Die Rückermemung that ihm wehe und doch auch wohl. Er rief sich die liebliche Gestalt in die Erinnerung zurück, wie er sie damals zum ersten Male sah, dem dem fröhlichen Antlitze, mit den unzulänglich blühenden Augen.

Deutlich sah er sie vor seinem Seelenauge — so war sie damals . . . seitdem Staub und Asche. Ein trauriges wehmuthvolles Gesicht überkam den Advokat. — Das ist die Schlaftrigkeit, dachte er, — nichts weiter. — Er wurde von dem langen Waden matt, seine Augenlider senkten sich, gegen Morgen endlich schlief er ein.

(Fortsetzung folgt.)

Staaten, welche zwingend auf das übrige Europa drücken, können daher nur auf eine aggressive Politik berechnen sein.

Die deutschen Reserve- und Landwehrproffiziere in Petersburg, die dort zahlreich vertheilt sind, haben eine Deputation an den Kaiser Alexander in den Winterpalais geschickt und ihm zu seiner Errettung Glück wünschend lassen. Der Gar war darüber hoch erfreut. Diese deutschen Offiziere veranlaßten am 28. Februar einen großen Ball, dessen Ertrag zu wohlfühigem Zweck, wie es heißt, für die Hinterbliebenen der verunglückten finnischen Garbata bestimmt ist. Ein großer Theil der russischen Gardeoffiziere wird sich an dem Ballfest betheiligen.

Wie das „Deutsche Montagsblatt“ von interrichteter Stelle erfährt, wird der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, für einige Zeit, es heißt für sechs Monate, das erledigte Amt des Staatssekretärs des Innern interimistisch verwalten. Die Ernennung des Grafen Hagsfeld zum Staatssekretär des Auswärtigen wird erfolgen, sobald der Reichspresbiterialrat pro 1880/81 vom Reichstage genehmigt und publizirt sein wird. Graf Hagsfeld braucht dann noch einige Zeit zur Erledigung persönlicher Geschäfte, während inzwischen eben Fürst Hohenlohe das Staatssekretariat zu leiten berufen sein würde.

Die offizielle Wiener „Montagszeitsung“ sagt über das peterburger Akzentat:

Das Akzentat im Winterpalais auf einen von der ungetreuen Mehrheit des russischen Volkes verachteten und geliebten Monarchen zeigt, welche Ziele sich die Verbündeten in Russland gesetzt hat. Die Vernichtung der ganzen Dynastie erscheint ihrer Phantasie nicht unerreicherbar. Vielleicht wird die Größe des geplanten Verbrechens, wenn nicht die moralischen Urheber der Bewegung, so doch ihre bisherigen Förderer und Bundesgenossen zur Besinnung zurückführen. Vielleicht wird die russische Gesellschaft selbst jene Bestimmungen der Ueberwachung schaffen, zu welchen sie bis jetzt durch die Proklamationen der Gouverneure verzeihen aufgeführt wurde. Die Dpnmacht der Staatsgewalt gegenüber diesen entsetzlichen Erhebungen ist längst darzulegen. Requirt das russische Volk gegen die Ziele, so ist ihre wirksame Bekämpfung fast unanbar geworden. Allein die Regierung des Kaisers Alexander ist auch in dieser Richtung in einer schwierigen, fast hoffnungslosen Lage. Man hat es verstanden, daß russische Staatsewesen allmählich in die Formen ruhiger und vernünftiger bürgerlicher Freiheit hinföhrgeulanten. Die Reformbewegung, welche die Bauernemanzipulation als eine ruhmvolle und segensreiche That an die ersten Regierungsjahre Kaiser Alexanders hießte, erlachte unter dem Druck der Extraditionen eines unproduktiven und ideenlosen Regierungshyliems. Zur Konstitutionalisierung Russlands, der gepriesenen Banace für die Heilung seiner inneren Zustände, ist es heute zu spät und zu früh. Die Konstitutionalisierung würde die revolutionären Kräfte nicht binden, sondern befreien und organisieren. Auch entwickeltere Staaten haben den Uebergang vom Absolutismus zur konstitutionellen Selbstregierung des Volkes nur unter schweren Kriegen durchzumachen vermocht. In Russland wäre in diesem Augenblicke die Konstitution gleichbedeutend mit der Revolution, wenn nicht mit der Revolution der Massen, so doch mit der Revolution der Idee. Das, was die russische Regierung noch zu retten hat, ist wenigstens die Stütze ihrer Stärke. Die Ausrottung des Absolutismus durch materielle und moralische Mittel wird den Verlust einer Konstitutionalisierung Russlands notwendig voraussetzen müssen. Ist die Regierung dieser Aufgabe nicht gewachsen, vermag sie der Verbündungen nicht Herr zu werden, welche den Abscheu der Welt hervorgerufen haben, dann stehen die Verhältnisse Russlands überhaupt vor einer Krise, von deren Entwicklung und Abschluß sich Niemand Rechenschaft zu geben vermag.

Ueber die Verfassung des Russen, der in dem Verdachte steht, an dem moskauer Eisenbahnakzentat Theil genommen zu haben, bringt der „Hjaro“ einige neue Einzelheiten bei. Kürzlich wurde, so erzählt er, aus der Seine der Reichmann eines russischen Advokaten Namens S., aufgeföhrt, welcher eine Kapazität Nr. 91 wohnte. (Ueber die Adressat er fügt der „Hjaro“ nichts hinzu.) Zu der Morgue fand man bei dem Reichmann die Summe von 50 000 Fres. in Papiergeld und mehrere in einer slavischen Sprache geschriebene Briefe. Der Inhalt derselben wurde zur Kenntniss der russischen Botschaft gebracht, die nunmehr die Aufmerksamkeits der Polizeipräfectur auf einen hier weilenden Russen lenkte, welcher unter dem Namen: Karl Mayer und Eduard Rutsch in zwei Hötele garnir. Rue de Seine und Faubourg Saint-Honore, abgetheilt war. Das Individuum wurde beobachtet und am Montag, als es eben in Beileitung von vier Freunden das Diorama in der Champs-Elysees verließ, verhaftet. Der Angekuldigte nannte sich in seinen Verbören bald Eduard Schulz aus der Schweiz, bald Bewalst aus Posen; auch hatte er drei vorchriftsmäßige Pässe bei sich. Er scheint 34 bis 35 Jahre alt, ist von mittlerer Größe, trägt einen blonden Bart und hat tiefschöne Augen; eine Narbe auf seinem Gesicht ist nicht die Folge eines Sabelhiebes, sondern eines stropfolligen Uebels. Bei seiner Verhaftung hatte er belgisches, schweizerisches und russisches Geld bei sich. Er spricht nur schlecht französisch und seine Verböere werden in deutscher Sprache geführt. — Die gesammte radikale Presse, die „Justice“ der „Mot d'Ordre“, der „Pappel“, die „Bantenne“, nur dieser ist auch die „France“, sprechen, ohne auch nur äußere Anknüpfung über den Fall abzuwarten, in gebieterischem Tone die Ueberzeugung aus, daß die französische Regierung die Auslieferung dieses Russen, dem man jetzt vorwiegend den Namen Hartmann giebt, verweigern werde. Die äußerste Seite des Abgeordnetenhauses ist sogar eigens zu einer Sitzung auf heute Nachmittag einberufen. Wie der „Temp“ anderselbst meldet und wie selbst schon dargelegten voranzuföhren, ist das Justizministerium noch gar nicht in der Lage, einen Bescheid zu fassen, da es zunächst die ihm von der russischen Botschaft angeforderten Beweiskräfte erwartet, die noch nicht einmal von Petersburg eingetroffen sind. Das ministerielle Blatt fügt auch ausdrücklich hinzu, daß das von der russi-

sehen Regierung präsentirte Geuch auf Aufkündigung des Ansehens derselben nicht, wie die „France“ behauptet hatte, zur Last gelegt, daß er der geheimen Gesellschaft angehört, lebte in aller Form, daß er der Haupturheber des mönchlichen Eisenbahnentwurfs gewesen sei.

Amtlicher Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. Februar 1880.

Entschuldigt sind die Herren: Prof. Dr. Opel, Oberst, Roth, Grach.

Von den Magistrats-Mitgliedern waren anwesend: Herr Oberbürgermeister von Bog, Herr Bürgermeister Freiherr vom Hagen, die Herren Stadträte Jordan, Zernial, v. Helly, Habel und Herr Stadtmann Schulz.

Vorsitzender: Herr Augustus Widning.

Schriftführer: Herr Sanitätsrat Dr. Hillmann.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhielt das Wort der Herr Oberbürgermeister von Bog. Derselbe weist auf den am 4. Juni 1880 stattgehabten Anfall des Erststifts Magdeburg an die Krone Preussens hin und beantragte, zur Vorbereitung darüber, ob und welche Festlichkeiten zur Feier der 200jährigen Wiederkehr dieses Tages Seiten der Stadt etwa zu veranstalten seien, eine gemischte Kommission einzusetzen.

Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden und beauftragte als Mitglieder der gedachten Kommission ihrerseits die Mitglieder des Büreaus und die Herren Wetke, Gruneberg und Opel.

Der Herr Vorsitzende theilt hiernächst mit, daß Herr F. W. Selle zu Leipzig der Versammlung Abschrift eines an den Magistrat gerichteten Schreibens eingereicht habe, — betreffend das den von Herrn Selle offerirten Emallie-Strassenjalousien in der Versammlung gewordene Abtheilung. — Herr Selle hat den Antrag gestellt, dies Schreiben zu den Akten der Stadtverordneten-Versammlung zu nehmen, was geschah. Inzwischen ist dasselbe zur Einreichung der sich dafür Interessirenden in heutiger Sitzung angelegt worden.

In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1) Der Gegenstand ad 1, die Uebernahme der Zinsgartenstraße als öffentliche Straße u. wurde der Behörde des Herrn Referenten wegen vertagt.

2) Ref. Herr Häner. Der Magistrat ist der Ansicht, daß es im Interesse der Stadt liegt, sich die Disposition über die, von der inzwischen auf den Staat übergegangenen Magdeburg-Halbrieder Eisenbahn zur Errichtung eines Schlachthauses oder Backhofes resp. Lagerplatzes für färbliche Baumaterialien zum Preise von 84 828 M. offerirten Reststücke des früher Krause'schen Gartens in einer Größe von rund 1 1/2 A., innerhalb der bis 1. März c. gestellten Receptionsfrist, — zu sichern, und beantragt deshalb, ihn zur Annahme der gestellten Offerte zu autorisiren. — Die Versammlung lehnt den Antrag ab.

3) Ref. Herr Onneil. Die Separationstaxen der halbeschen Gemarkung sind in Folge vielfachen Gebrauchs in einem misslichen Zustand gerathen und hält der Magistrat die Anfertigung von Kopien für dringend erforderlich. Die dadurch entstehenden Kosten incl. aller Nebenkosten für Rollen, Rollen, Füllen, sowie Reparatur der alten Karten, sind auf 800 M. berechnet und beantragt der Magistrat, selbige aus dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds zu bewilligen. — Dies geschieht vorbehaltlich der Rechnungslegung.

4) Ref. Herr Gruneberg. Zur Unterhaltung der umgepflanzten Wege legt der diesjährige Etat 15000 M. aus. Darauf sind bereits 14327 M. ausgegeben, und da die verbleibenden 673 M. die bis Anfang April cr. noch notwendig zu werdenden Ausgaben voranschaulicht nicht ausreichten, so beantragt der Magistrat, 1000 M. aus dem zur Verfügung beider städtischen Behörden stehenden Fonds, nachzuverwilligen, was ebenfalls vorbehaltlich der Rechnungslegung geschieht.

5) Ref. Herr Krieh. Der Magistrat beantragt, sich mit der in dem beigefügten Fluchtlinienplane unter Zugrundelegung einer Straßenbreite von 13 Meter roth eingetragenen Fluchtlinien-Regulirung nach den Linien a, b und c, d, e, sowie mit Gewährung einer Entscheidung von 50 M. pro qm für die nach der Fluchtlinie vom Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 22 in die Straße fallende Fläche von circa 9 qm an den Kaufmann Schabel einverstanden zu erklären. — Die Versammlung erklärt sich mit der projektirten Fluchtlinie, jedoch nur für die Häuser Nr. 20, 21 und 22, sowie mit einer Terrain-Erhöhung von 50 M. pro qm einverstanden, vertagt im Uebrigen aber die Beschlußfassung.

6) Ref. Herr Steinhauf. Nach Anzeig des vorliegenden Planes ist bereits auf Vorschlag der Baukommission vom Magistrat unterm 20. September 1878 die Feststellung einer Fluchtlinien-Regulirung für beide Seiten des großen Berlin mit der Nanningsstraße verbindenden südlichen Straßenzuges unter Annahme einer Straßenbreite von 8 1/2 Meter genehmigt; die Stadtverordneten-Versammlung hat jedoch unterm 23. September 1878 sich mit Feststellung dieser Fluchtlinie nur für das Grundstück des Buchdruckereibesitzer's Handel einverstanden erklärt, dieselbe aber für die übrigen Häuser damals abgelehnt. Aus Veranlassung eines vom Sanitätsrath Kempack eingereichten Projekts, betr. den umfänglichen Umbau eines Theiles des Hauses 9. Berlin Nr. 16a, kommt der Magistrat auf den Fluchtlinienplan vom September 1878 zurück und beantragt denselben Durchzuführen für die ganze Straße vom gr. Berlin bis zur Nanningsstraße, sowie der Gewährung einer Vergütung von 20 M. pro qm für die nach überschläglicher Berechnung etwa 8 qm betragende, vom Kempack'schen Grundstücke zur Straße einfallende Fläche zuzustimmen. Dies geschieht.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Aus Halle und Umgegend.

— Das seit einigen Tagen erscheinende Verzeichniß der Vorklesungen, für das kommende Sommersemester (15. April bis 15. August) weist im Ganzen 97 Vorträge auf, die sich auf die einzelnen Fakultäten folgendermaßen vertheilen: die theologische Fakultät zählt 7 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren und 1 Privatdocenten, die juristische 7 ordentliche Professoren und 4 Privatdocenten, die medizinische 11 ordentliche, 4 außerordentliche Professoren und 8 Privatdocenten, die philosophische 24 ordentliche, 15 außerordentliche Professoren und 14 Privatdocenten. Hierzu kommen noch vier Dozenten und 4 Exerzitienmeister. Vorklesungen sind im Ganzen 225 angesetzt; am Fein sind für nächstes Semester drei Privatdocenten der philosophischen Fakultät verbunden, DD. Krause, Braun, Schmidt, von ihnen die beiden letzten wegen Aufenthalts in außerdeutschem Lande. Die Veränderungen im vorliegenden Verzeichniß gegen den des zur Neige gehenden Wintersemesters sind gering: geschieden ist Leo Herrmann aus der theologischen Fakultät, dagegen ist die juristische um zwei und die philosophische Fakultät um einen Privatdocenten vermehrt: Dr. von Villinghal (Straßenrat), Dr. Arndt (Bürger), Dr. Dreher (Naturphilosophie). Dem lateinischen Index scholarum sind beigegeben Heinrich Kelli und Gustav Juergensii observationes in Caesium Bassum et Atilium Fortunationum.

— Morgen, Mittwoch den 25. Februar, um 12 Uhr gebent Herr Edmund Lange aus Sachsen-Altenburg zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde seine Inaugural-Dissertation „Quid cum de ingenio et litteris tum de poetis Graecorum Cicero senserit“ nebst den angehängten Thezen in der Aula hiesiger Universität öffentlich zu vertheidigen; Opponenten werden sein die Herren stud. phil. F. Ehrhardt und stud. phil. F. Segebad.

— Am 21. d. Mts. Nachmittags wurde der bisherige Wapthofwächter Büchel genant Kobitzsch in seiner Wohnung erhängt gefunden. Längere körperliche Leiden sollen das Motiv hierzu gegeben haben.

— Vorgezogen wurden vom Fleischbeschauer, Optikus Jaggedorn hier, wieder in 2 amerikanischen Speckseiten Trichinen gefunden.

— Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr fiel der Schulknabe August Krause, Sohn des Bierverlegers K., große Wallstraße 11 hier, auf der Fahrtstraße des Marktplatzes so unglücklich vor das Vorderrad einer eben langsam vorüberfahrenden Droschke, daß er durch dieselbe über den Leib gefahren wurde. Aufsehend erlitt der Knabe keine schweren inneren Verletzungen; er wurde seinen Eltern zugeführt.

— Von hiesigen Firmen werden die vom 28. Mai bis 6. Juni cr. stattfindende landwirthschaftliche Gewerbeausstellung in Magdeburg besichtigt: Zimmermann & Co. gemeinschaftlich mit ihrer magdeburger Filiale, es ist ein Flächenraum von ca. 800 Quadratmetern besetzt; ferner Alwin Zaag, auch für die Erzeugung dieser Arbeit ist ein großer Ausstellungsraum gefordert worden; endlich Wolff & Schöfer. Zur Ausstellung gelangen allerlei Arten von Dreifachmaschinen, Drillmaschinen, Wäpmaschinen, Säemaschinen, Dampfmaschinen, Lokomotiven, Mähse, Schrotmüllern, Pferdehacken, Pflanzmaschinen, Dampfzüge u. s. Nach den erfolgten Anmeldungen zu urtheilen, dürfte die magdeburger Ausstellung eine der frequentesten werden.

Civilstand. Meldung vom 21. Februar.

Aufgeboden: Der Eisenbahn-Diener U. Gierlin und A. Wechselberg, Schulgasse 6.

Geschließung: Der Schriftfeger C. Schmidt, Martinsgasse 17, und C. Schulz, Martinsgasse 13.

Geboren: Dem Maler A. Seiffarth eine T., Oberglauka 7. — Eine unehel. T. Hirtengasse 12. — Dem Bank-Redant D. Alberti eine T., Königstraße 40 a. — Dem Former F. Waag ein S., Lindenstraße 6. — Dem Schuhmacher W. Herrmann eine T., Ludwigstraße 8. — Dem Bäckermeister E. Sonntag ein S., Steinweg 29. — Dem Former L. Otto eine T., Unterplan 23. — Dem Ziegelbinder A. Stöckel ein S., Wörthwinger 7. — Dem Handarbeiter C. Simrod ein S., Grajeweg 12.

Gestorben: Des Schmied E. Uffmann T. todtgeb., Henrietenstraße 28. — Des Maurer C. Neubauer Ehefrau Theresie geb. Knödel, 25. 3. 5. M. 6. T., Herzfelder, Saalberg 10. — Der Wapthofwächter Friedrich Büchel, 59. 3. 4. T., am Wapthof 1. — Des verst. Bäckermeister F. Hagen T. Helene Maria, 3. M. 2. T., Aufbrennereisenschleimung, H. Klausstraße 6. — Des Fabrikarbeiter F. Krüger S. Ferdinand, 2. 3. 9. M. 17. T., Augenentzündung, Landwehrstraße 15. — Des Schuhmacher C. Luther S. Robert, 1. M. 11. T., Atrophie, Domgasse 3. — Der Handarbeiter Gottfried August Schubert, 55. 3. 11. M. 23. T., Empfindung, Harz 28. — Des Schlosser F. Schurig S. Max, 5. M. 11. T., Bronchitis, gr. Ulrichstraße 9. — Des Handarbeiter C. Simrod S., 1. St., Folge der Geburt, Grajeweg 12.

Meldung vom 23. Februar.

Aufgeboden: Der Handarbeiter F. W. Lehmann und A. Th. Höhne, Schloßan. — Der Kaufmann J. P. W. Giesemann, Dalse und L. H. Wlozer, Eisenbahn. — Geboren: Dem Tischler H. Geier ein S., Harz 20. — Dem Buchhalter C. Kreller ein S., Wälzergeweg 33. — Dem Handbuhfabrikant A. Gröber ein S., gr. Steinstraße 13. — Dem Tischlermeister Th. Spanier ein S., Klingengasse 2. — Dem Handarbeiter E. Säme ein S., Taubengasse 17b. — Dem Handarbeiter W. Süge ein S., Fleißberg 39. — Dem Wapthofwächter F. Schlie ein S., Wäldenplan 3a. — Dem Postsekretär E. Wampe eine T., Wäldenplan 14.

Gestorben: Des Holzschläger F. Vogler T. Marie, 2. 3. 2. M. 24. T. Darmtaubheit, Harz 9. — Des Schauspieler L. Kaufmann Ehefrau Marie geb. Vertram, 36. 3. 11. M. 25. T. Herzschlag, Brunnenplan 4. — Eine unehel. T., 3. 3. 4. T. Tuberkulose, Garten, 2/3. — Der Deonon Anton Menghin, 45. 3. 8. M. 28. T. Miliärunterleule,

Stabfrankenhaus. — Des Handarbeiter Ch. Walther S. Marz Alfred, 9. T. Krämpfe, Ludwigstr. 14. — Des Schuhmachereister W. Walther T. Elisabeth, 1. 3. 9. M. 9. T. Atrophie, Harz 3. — Die Witwe Auguste Winter geb. Kupfermann, 46. 3. 9. M. 20. T. Augenentzündung, Leipzigerstraße 55. — Des Ziegelbinder F. Hoffe S. August, 5. 3. 6. M. 5. T. Miliärunterleule, Unterplan 7. — Des Handarbeiter F. Metz S. Franz 4. 3. 1. M. Pleuropneumonie, Hoffenerstraße 7. — Des Tischler F. Buch S. Otto 5. M. 13. T. Augenentzündung, Steinböckgasse 5. — Des Arbeiter F. Brümme Ehefrau Amalie geb. Schülich, 40. 3. 7. M. 23. T. Geschwür der Schilddrüse, Klinik. — Die Witwe Pauline Hammelmann geb. Genth, 55. 3. 10. M. 6. T. Herzfehler, Grajeweg 1. — Des Schlosser R. Klop S. Reinhold, 7. L. Schwäche, Krausenstr. 1.

Vericht des Secretärs des Vöerereins zu Halle a. S. am 24. Februar 1880.

Preise mit Ausschluß der Contage bei Feien aus erster Hand. Weizen 1000 kg feiner und feher, geringere Sorten 190—204 M., mittlere 214—220 M., feinste 224—228 M. Roggen 1000 kg rubig, 178—184 M., equinife Waare bis 186 M. Gerste 1000 kg eintheilend flau, Landgerste geringere 100—170 M., mittlere 175—185 M., feinere und Spezialgerste 195—205 M., feinste 215 M. Gerstenmalz 50 kg 15—15,50 M. Hafer 1000 kg feht, fremder 146—149 M., hiesiger 153—156 M. Vöerliche 1000 kg Victoria-Gröben 230—245 M., Fein 50 kg 15—16 M., Bohnen 50 kg 11—11,50 M. Kammfel 50 kg 30—30,50 M. Mais 1000 kg Donau- 162—165 M., amerikanischer 152—157 M. Lupinen 1000 kg 100—110 M. Kleerassen 50 kg rubig, roth 40—48 M., weiß 40—70 M., gelb 15 bis 23 M., Schwed. 40—70 M., Luperne 60—70 M., Gasparlette 18 bis 19 M. Delfaaten 1000 kg Raps 235—245 M. Stärke 50 kg feher 21,50—22,50 M. Spiritus 10,000 Vier-Procente matter, Kartoffel- 60,75 M., Rüben- 58,50 M. Rohöl 50 kg 27 M. gefordert. Solaröl 50 kg 6,25—6,50 M. Waptheite 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 kg 8—8,25 M. Meie, Roggen-, 50 kg 6,25 M., Weizenhaale 5,25 M., Weizen-großmeie 5,75 M. Deltsen 50 kg loco und auf Termine 7—7,25 M.

Kirchliche Anzeigen.

Wörthparochie: Mittwoch den 25. Februar Abends 6 Uhr

Passionsgottesdienst Herr Diakon N. Kietzmann.

Synagogen-Gemeinde: Mittwoch den 25. Februar Abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst und Predigt.

Donnerstag den 26. Februar früh 6 1/2 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch pünktl. 7 Uhr Volksschule.

Hasl. Ver. Sonntag den 7. März Aufführung.

Wetterbericht vom 23. Februar 1880, 8 Uhr Morgens.

| Stationen. | Barometer auf 0 Grad, h. b. Meeresh. rd. in Millimetern. | Wind. | Wetter. | Temperatur in Grad. 5° S. — 4° R. |
|-------------------|--|--------------|-----------------------|-----------------------------------|
| Aberdeen . . . | 764,8 | SSO, leicht | wolfig ¹⁾ | 5,0 |
| Bremen . . . | 766,5 | SO, leicht | bedeckt | -0,3 |
| Breslau . . . | 766,1 | W, leicht | wolloslos | -0,0 |
| Cararaba . . . | 759,2 | SW, leicht | halb bed. | -15,6 |
| St. Petersburg | 760,8 | NNW, still | wolloslos | -14,1 |
| Moskau . . . | 753,7 | N, still | schnee | -9,5 |
| Con. | 765,0 | N, mäßig | bedeckt | 6,1 |
| Brest | 762,1 | NNW, mäßig | bedeckt ²⁾ | 7,5 |
| Wien | 759,9 | ONO, mäßig | bedeckt | 3,8 |
| Paris | 764,8 | OSO, schwach | bedeckt | 1,1 |
| Hamburg . . . | 763,9 | ONO, mäßig | wolloslos | 1,2 |
| Wienmiede . . . | 765,3 | O, mäßig | bedeckt ²⁾ | 0,3 |
| Neufahrwasser | 765,4 | ONO, schwach | schnee | -0,9 |
| Wiencl | 765,0 | ONO, leicht | bedeckt | -2,9 |
| Karlsruhe . . . | 757,1 | O, leicht | Regen | 4,6 |
| Wiesbaden . . . | 757,3 | NO, leicht | Regen | 6,0 |
| Kassel | 758,7 | SO, leicht | wolloslos | 5,1 |
| München | 757,1 | O, schwach | Regel | 1,9 |
| Leipzig | 761,8 | ONO, mäßig | bedeckt | 2,0 |
| Berlin | 763,1 | O, schwach | wolloslos | 1,9 |
| Wien | 759,2 | still | bedeckt | 2,2 |
| Breslau | 763,1 | ONO, leicht | wolloslos | 0,5 |

¹⁾ Seegang leicht. ²⁾ Seegang leicht. ³⁾ Seegang leicht.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Gruppe, 2) Mittelgruppe von Irland bis Frankreich, 3) Mittel-Gruppe südlich dieser Gruppen. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingetragten.

Uebersicht der Witterung. Unter fortwährendem starken Steigen des Barometers im Nord- und Ost-Becken hat sich über dem Kanalgebiete und der Nordhälfte Centraluropas eine mäßige, meist von trübem, nebligem Wetter begleitete nordöstliche Umförmung entwickelt, während in Süddeutschland bei schwachen unruhigen Winden andauernd regnerisches Wetter herrscht. Die Temperatur ist fast überall niedriger geworden, am meisten im Höchstgebiete der Mittel-, wo ziemlich freier Frost eingetreten ist.

Deutsche Seewarte.

Berlin, 24. Febr. (Orig.-Telegr.). Der Reichstag erledigte den Marine-Etat soweit dieselbe nicht an die Budget-Kommission verweisen ist. Im Laufe der Debatte verlangte der Abgeordnete Hanel ausführliche Mittheilungen über die Katastrophe des „Großen Kurfürsten“, da die bisher gegebenen nicht ausreichend seien. Der Admiralitäts-Chef Graf v. Stosch, erklärt, daß außer der bereits im Marine-Berichtsbogen gegebenen Veröffentlichung, weitere Mittheilungen aus höheren Interessen nicht zulässig seien. Hanel bringt den Antrag ein, den Chef der Admiralität, als verantwortlichen Vertreter des Reichstages, aufzufordern, Bericht über die Katastrophe des „Großen Kurfürsten“ dem Reichstage vorzulegen. Auf Wunsch des Abgeordneten Vastler wird über den Antrag an einem der nächsten Tage, unabhängig von dem Etat, verhandelt werden.

Feht, 23. Februar. (Original-Telegramm). Das Unterhaus setzte die Budgetdebatte fort. Im Laufe der Debatte trat Tisza der Behauptung entgegen, daß das deutsch-österreichische Bündniß in Frankreich Verwirrung erzeuge. Er sagt, in Frankreich wisse Jedermann, daß die ungarische Monarchie, wenn sie auch mit Deutschland im besten Einvernehmen zu leben wünsche, fern davon sei, Frankreich gegenüber eine feindliche Stellung einzunehmen.



Schwarze Cachemires, das Größartigste, was je dagewesen in Qualität und Farbe, richtig 120 cm Breite, à Meter 2,50 und 3,00 Mark offerirt Bruno Freytag, Leipzigerstraße.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für kommende Jahreszeit gestatte ich mir ergebenst mitzutheilen.

Albert Drechsler, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren- Garderobe nach Maass. Nr. 3. Leipzigerstrasse Nr. 3.

Visitenkarten in neuesten
Schriften,
100 Stück von 1 A an bei
Max Koestler, Poststraße.

Gebr. Zuber,
52. gr. Ulrichstraße 52,
empfehlen wegen zu großem Lager
**Cylinderhüte, Filzhüte, alle
Sorten Mützen, Schlipse,
Glacéhandschuhe, Regenschirme**
zu den billigsten Preisen.
Eine Partie zurückgesetzte Mützen v. à Stück
50 A an.
Eine Partie zurückgesetzte Hüte von à Stück
1 A an.
Zugjalousien aus Holz und Eisenstäben,
Coulissenjalousien besser Construction em-
pfehlen zur Frühjahrs-Saison
Friedr. Nietzschmann Söhne,
Fabrik von Zugjalousien und
Coulissenjalousien.

Bergmann's Baseline-Seife
ist durch den überaus wohlthätigen Ein-
fluss, den „Baseline“ auf die Haut ausübt,
unstreitig die beste Toilette-Seife, die jetzt
existirt. Depot à Stück 50 A bei
Apotheker **A. Kolbe.**

Auction.
Freitag den 27. Februar
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Kaufmann **Gartmann's**
schen Hause in Dienitz
16 Bände Meyer's Convers.-Lexicon,
13 Bände Universalbibliothek,
1 vollständiges Bett,
1 Regulator u. mehrere Möbel
gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
Halle a/S., den 23. Februar 1880.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Auction.
Mittwoch den 25. Februar d. J., sin-
det im Hause **Schloßberg 1** Vormittags
10 Uhr eine Mobiliar-Auction statt.

Husten-, Hals-, Brust- u. Lungenleiden.
Beste rheinischer
Trauben-Brusthonig
von der höchsten Medicinal-Behörde ge-
prüft und zum freien Verlaufe gestattet.
Für Kinder wie Erwachsene das ange-
nehmste, mildeste und wir-
ksamste Hausmittel.
Alein löst mit nebi-
gem Fabrikstempel des ge-
richtlich anerkannten Er-
finders u. alleinigen Fabri-
kanten, zu beziehen in Halle a/S. bei
Heinbold & Co.,
Drogenhandlung, Leipzigerstr. 109.



Ein neuer Handrollwagen steht zu ver-
kaufen
Radberggasse 3.

Bekanntmachung.
Es ist ermittelt, daß von Butterhändlern auf hiesigem Wochenmarke Butterstücke mit
der Firma eines Rittergutes u. versehen feil geboten werden, obgleich diese Butter aus der
angegebenen Oekonomie nicht herrührt und vielfach die angeführten Verhältnisse überhaupt
nicht existiren.
Da es schwierig ist, die zur Feststellung des Betrags erforderlichen Momente, nament-
lich eine Schädigung des Vermögens des Käufers zu constatiren, wird das Publikum hier-
durch auf das Treiben solcher Händler besonders aufmerksam gemacht und vorkommenden
Falles zur Erläuterung von Anzeigen hierfür aufgefordert.
Halle a/S., am 23. Februar 1880. Die Polizei-Verwaltung.

Submission.
3229 Kilogramm schmiedeeiserne Träger und Anker, sowie 596 Kilogr.
gehobene Platten zum Bau des Landgericht's-Gebäudes hieselbst sollen in Submission
vergeben werden.
Die Bedingungen der Anlieferung liegen im Baubüro, Brüderstraße 7, aus.
Offerten dazu werden in versiegelten Briefen bis 1. März d. J. Vormittags
11 Uhr dafselbst angenommen.
Halle, den 23. Februar 1880. Der königl. Bauinspector.
Kilburger.

Frischen Portland-Cement in 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen und ausgewogen
offeriren billigst
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Geschäfts-Gründung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in meinem neuverkauften Hause Gütchen- und
Buchererstraßen-Gäß ein
Materialwaaren- u. Victualien-Geschäft
verbunden mit **Spirituosen-Handlung.**
Ich werde mich jeder Zeit bemühen, die mich Begehrenden mit guter und reeller
Waare zu bedienen.
Achtungsvoll
Ferd. Lauckus,
Gütchen- und Buchererstraßen-Gäß.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst
an, daß ich mit heute mein Freizeitgeschäft von
grosse Ulrichstrasse 3 nach Nr. 56
verlegt. Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen danke, verbinde ich hiermit
die ergebene Bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokal bewahren zu wollen.
Halle, den 23. Februar 1880. Hochachtungsvoll
C. Rinow, Friseur.

Deutscher Protestanten-Verein für Halle.
Donnerstag den 26. Februar Abends 8 Uhr im Saale
der Volksschule: Vortrag:
„Der reformatorische Glaube und die Bekenntnis-
schriften“
von Herrn Pastor **Dr. Grimm.**
Die erwachsenen Mitglieder der Familien, auch Gäste sind hierzu freundschaftlich ein-
geladen.
Der Vorstand des deutschen Protestanten-Vereins für Halle.
Hildenhagen. Richter. Apelt.

Brustboubon, Auction.
Donnerstag den 26. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr
gelangen im Auctionslocale Gartengasse 10
hier Mobilien und drei vollständige Betten
zur Versteigerung.
Halle, den 23. Februar 1880.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Commercielle Gänsebrüste
à Pfund 2 Mark, erhalt
Boltze, Schmeerstr. 24.
Sophas, Matratzen mit hol. Gefäß,
Lisch u. Kleiderhänder verkauft sehr billig
Krauschoßstraße 16.
Möbel Arbeit
zu den billigsten Preisen Geißstraße 63.
gediegener
Arbeit

Getr. Herrschl. verl. bill. Wilhelmstr. 11.
Briquettes in Fuhrn billig Unterplan 4.
Eine gebrauchte **Hobelbank** und **Ziehler-**
werkzeug zu kaufen gesucht
Bernburgerstraße 32.

Ein Student giebt Privatstud. in Gymna-
sialfächern. Off. unter C. D. in der Exped.
Morgenstunden werden sauber gewaschen
u. garnirt. Fr. Aueh, fl. Schlam 2/3, S. 1.

2400 Thlr.
auf gute Hypothek eingetr., will der Gläubiger
mit Verlust sofort cediren. Näheres theilt
mit **A. Bleser, Schmerstraße 26.**

Bettfedern reinigt von Schmutz
und **Motten**
Fr. Koblach, Georgstr. 3.
Reubke'scher Gesangverein.
Mittwoch den 25. d. Abegg.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 25. Februar 1880.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Benefiz für Fr. Clara Truhn.
Sin Wintermärchen.
Sondie mit Gesang in 5 Akten von Schafepare.
Musik von F. von Flotow.

Neues Theater.
Mittwoch d. 25. Febr., Anfang 8 Uhr,
11. Auftreten der
Stett. Quartett- u. Complet-Sänger
mit neuem Programm.
Vorberauf bei Herrn Steinbrocher
& Jasper und F. C. Vogel, gr. Ulrich-
straße 4, 3 Billets 1 Mark. An der
Kasse 50 Pfg.

Bauer's Brauerei.
Donnerstag früh 9 Uhr
Speckfuchen.
Bier ff.
F. C. Müller.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung meiner Tochter Luise mit
Herrn Ludwig Striedling in Bad Deynhan-
sen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Vermittelte Oberprediger Eise.
Als Verlobte empfehlen sich
Luise Eise, Ludwig Striedling,
Halle, Bad Deynhanen,
im Februar 1880.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden
zeige ich die heute erfolgte glückliche Entbin-
dung meiner lieben Frau geb. Lütich von
einem gesunden Töchterchen ergebenst an.
Neuba a. U., den 21. Februar 1880.
Dr. B. Schaal.
Für die vielen Beweise liebevoller Theil-
nahme bei dem Begräbniß meines lieben Man-
nes u. Vaters, besonders Herr Pastor Hoff-
mann für die trostreiche Rede am Grabe des
Entschlenen sagen hierdurch herzlichsten Dank
Wwe. **Saubert, Max Saubert.**
Für den Anfertigungsbetrag verantwortlich:
W. Ullmann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Kaiserhofe. — Buchdruckerei des Kaiserhofes.

